

*gemeinde*BLICK

April 2024

für die Evangelischen Kirchengemeinden St. Stephan
Tangermünde sowie Hämerten, Langensalzwedel und Miltern

Jahreslosung



Motiv von Stefanie Bahlinger, Mössingen, www.verlagambirnbach.de

Monatsspruch

Monatsspruch April 2024

**Seid stets bereit, jedem Rede
und Antwort zu stehen, der von
euch Rechenschaft fordert über
die Hoffnung, die euch erfüllt.**

1. Petrus 3,15



Text: Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, revidiert 2017, © 2017 Katholische
Bibelanstalt, Stuttgart - Grafik: © GemeindebriefDruckerei

Impuls

Wie freu ich mich der hellen Tage!

Wie freu ich mich der hellen Tage,
wenn unterm blauen Himmelszelt
nach langer Kält und Winterplage
frohlockt die bunte Frühlingswelt!

Mir ist, als müßt ich jubelnd springen
in dieses Blütenmeer hinein,
als müßt ich auch empor mich schwingen,
hellsingend in der Vögel Reihn.

Mein Auge hängt an jeder Blüte,
mein Ohr an jedem Klang und Ton,
und aus dem zargenden Gemüte
ist alles Erdenleid entfloh.

Ihr fernen Lieben, laßt die Klage!
O kommt und freuet euch mit mir!
In meines Frühlings helle Tage,
so oft sie nahn, gehört auch ihr.

- August Heinrich Hoffmann von Fallersleben -

Ausgewählt von Wilma Wüst

aus dem Buch „Von Ostern bis Pfingsten in Altmark, Börde, Harz und um den Huy –
Gedichte, Bilder und Geschichten aus vier Jahrhunderten“ Hrsg. H.H.F. Schmidt; Dr.
Ziethen Verlag; Oschersleben.

Terminübersicht

31.03. um 09.30 Uhr in Tangermünde (Christophorus Haus)
um 11.00 Uhr in Hämerten

Gottesdienste zum Ostersonntag
Pfarrer Ulrich Paulsen

01.04. kein Gottesdienst zum Ostermontag

07.04. um 09.30 Uhr in Tangermünde (St. Stephanskirche)

Gottesdienst zu Quasimodogeniti
mit Kindergottesdienst
Pfarrerin Juliane Kleemann



13.04. 14.00-18.00 Uhr in Tangermünde (rund um die
St. Stephanskirche)
Fest für Demokratie

14.04. um 09.30 Uhr in Tangermünde (St. Stephanskirche)

Vorstellungsgottesdienst der KonfirmandInnen
Pfarrerin Rebecca Prozell

um 11.00 Uhr in Langensalzwedel

Gottesdienst zu Misericordias Domini
Pfarrer Ulrich Paulsen

21.04. um 09.00 Uhr in Tangermünde (St. Stephanskirche)

Läuferandacht (14. Tangermünder Elbdeichmarathon)
Pfarrer Ulrich Paulsen



überBLICK

28.04. um 9.30 Uhr in Tangermünde (St. Stephanskirche)
um 11.00 Uhr in Miltern

Gottesdienst zu Kantate
Pfarrer Ulrich Paulsen

28.04. um 14.30 Uhr in Jerichow (Klosterkirche)
Festgottesdienst „500 Jahre Evangelisches Gesangbuch“
Jerichower Kirchenchor, Jerichower Gospelchor;
Tangermünder Kantorei und Tangermünder

Posaunenchor
Pfarrerin Rebekka Prozell



05.05. um 09.30 Uhr in Tangermünde (St. Stephanskirche)
Festgottesdienst zur Konfirmation
Pfarrerin Rebecca Prozell



*Änderungen vorbehalten – bitte achten Sie auch auf aktuelle
Aushänge und Abkündigungen im Gottesdienst!*



Foto: Beate Freitag

Regelmäßige Termine und Kreise

Christenlehre 1.-3. Klasse	Donnerstag 15.00 – 16.00	Chr. Eichenberg
Christenlehre 4.-6. Klasse	Donnerstag 16.00 – 17.00	Chr. Eichenberg
Konfirmanden 7. und 8. Klasse	Termine erfragen 0176 - 478 14 300	Pfrn. R. Prozell
Junge Gemeinde	Termine erfragen 039382 - 22 5	A. Gierke
Bläserchor	Mittwoch 19.30	O. Minkina
Kantorei	Donnerstag 19.30	O. Minkina
Flötenkreis	Donnerstag 16.30	R. Fleßner
Kirchenspatzen ab 3 Jahre	Montag 15.30 – 16.00	O. Minkina
Musikstrolche ab 7 Jahre	Montag 16.15 – 17.00	O. Minkina
JUSI (Jugend singt) ab 11 Jahre	Montag 17.15 – 18.00	O. Minkina
Krabbelgruppe	Donnerstag 9.30 – 11.00	T. Rux
Kindergottesdienst Vorbereitungsgruppe	1. Mittwoch im Monat 19.30	H. Gryschok
Literaturkreis	29.04. Ort erfragen 19.30	S. Schmundt
Blaukreuzgruppe	08.04. und 22.04. 17.30	S. Radscheidt
Hauskreis	Termin und Ort erfragen 19.30	U.P. Landsmann
Frauengesprächskreis	15.04. 14.30	R. Konze
Besuchsdienst	Termine erfragen	U. Hodum

überBLICK

In der Regel treffen sich die Gruppen und Kreise im Christophorushaus. In den Schulferien pausieren Unterricht und Proben!

Telefonnummern der Ansprechpartner können über das Gemeindebüro oder über die Gemeindebriefredaktion (gemeindebrief.tangermuede@web.de) erfragt werden.

Bitte beachten Sie die neuen Bürozeiten des Gemeindebüros (Montag 14-16 Uhr & Donnerstag 9-12 Uhr)



Sollten Sie von weiteren Kreisen und Gruppen wissen oder solche ins Leben rufen wollen, informieren Sie uns gern, damit sie hier veröffentlicht werden können.

Offene Kirche

Aufgrund von Bau- und Installationsarbeiten entfällt die Offene Kirche voraussichtlich bis Ostern. **Entnehmen Sie die dann geltenden Öffnungszeiten den aktuellen Aushängen und Ankündigungen.**



Foto: Beate Freitag

Aktuelles

Stein und Kerze

Damit geht es los: mit Stein und mit Kerze.

Zuerst wird der handtellergroße Stein in die Runde gegeben. Jede Konfirmandin und jeder Konfirmand (kurz Konfi) kann zum Stein sagen, was gerade schwer wie ein Stein wiegt? Wenn alle Konfis etwas sagen konnten, folgt die Kerze. Was leuchtet hell? Was hat die letzten Tage leicht gemacht? Dazu kreist nun die Kerze von Konfi zu Konfi. Ja, mit Stein und mit Kerze geht jede Konfirmationsstunde (kurz Konfer) los. Dieses Anfangsritual darf nicht fehlen. Zeigt es doch, du bist uns wichtig! Hier im Konfer geht es um dich, deine schweren und leichten Seiten. Alles hat Platz. Von Stein und Kerze berichten die Konfis, die ich im Spreewald besucht habe.

Nach diesem Anfangsritual geht es um die zehn Gebote. *„Ich will, dass du keine anderen Götter neben mir hast! ...Ich bin echt sehr eifersüchtig und will, dass du nur mich wirklich liebst und keinen anderen Gott. ... Sechs Tage lang kannst du arbeiten und deinen Job erledigen. Der siebte Tag ist aber der Tag zum Chillen mit Gott. ... Du sollst Respekt vor deinem Vater und deiner Mutter haben. ... Du sollst niemanden töten! Du sollst keine Beziehung kaputt machen. Du sollst keine Sachen von anderen Menschen stehlen...“* (Übersetzung Volxbibel)



einBLICK

Jeder Konfi wählt ein Gebot und gestaltet dazu eine farbig bemalte Kachel. Warum ist dir dieses Gebot wichtig? Was bedeutet es heute? Von den 14 Konfis entscheiden sich fast alle für das fünfte Gebot „Du sollst nicht töten“. Im Sonntagsgottesdienst zeigen sie ihre Illustrationen und fordern: „Krieg in der Ukraine und im Gazastreifen tötet Menschen, das bringt so viel Leid!“ „Krieg ist Unrecht!“ „Wir wollen Frieden.“ Drei Herzen um ein Kreuz sind auf einem Bild zu sehen. Die Konfirmandin erklärt: „Auch Streit und Trennung in der Familie kann weh tun!“ – Ja, es geht um sie, die Jugendlichen, ihre Fragen, ihr Erleben und ihre Haltungen.

Ist es das, was Menschen auch noch nach vielen Jahren von der Konfi-Zeit erinnern? Im Konfer, da ging es um mich?! Da kam ich zu Wort und das, was mir auf der Seele brennt: Krieg und Frieden, ein gerechtes, respekt- und liebevolles Leben für alle, auch unter uns. 70 Prozent der evangelischen Befragten beschreiben in der jüngst erschienenen sechsten Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung genau das - Konfirmation und Konfi-Zeit haben die religiösen Einstellungen als Erwachsene entscheidend mitgeprägt (vor der Mutter mit 64 Prozent und dem Religionsunterricht mit 45 Prozent).

Wenn dem so ist, dann machen wir viel richtig. Stein und Kerze – was erinnern sie aus ihrer Konfi-Zeit? Und was werdet ihr, liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, aus eurem Konfer für das spätere Leben mitnehmen?

Konfirmation in St. Stephan

Unsere Konfirmandinnen stellen sich vor

Am 05. Mai 2024 werden drei Jugendliche aus unserem Pfarrbereich Tangermünde konfirmiert. Im Gemeindeblick stellen sie sich selbst vor und beantworten Fragen dazu.

Warum möchtest du konfirmiert werden? Ist Jesus ein Vorbild für dich? Was würdest du gerne an der Kirche ändern? Was bedeutet Kirche für dich? Was würdest du gerne am Konfirmandenunterricht ändern? Was möchtest du deiner Gemeinde sagen?

Ein Foto von sich, wollten unsere Konfirmandinnen nicht im Gemeindeblick sehen. Lernen Sie unsere Konfis doch lieber persönlich kennen bei ihrem **Vorstellungsgottesdienst am 14. April 2024 um 9.30 Uhr in der St. Stephanskirche Tangermünde.**

Hallo, mein Name ist **Nora Albrecht**, bin 14 Jahre alt und komme aus Langensalzwedel. Ich möchte konfirmiert werden, weil ich meinen Glauben erweitern möchte und ich mehr über die Bibel und Jesus wissen möchte. Kirche bedeutet für mich die Fortführung einer Tradition. Wenn ich die Kirche ändern müsste, würde ich den Glockenturm für alle Besucher öffentlich machen. Der Konfirmandenunterricht war eine tolle Zeit. Ich habe viel gelernt und konnte viele Erfahrungen sammeln, zum Beispiel, dass man Menschen nicht verurteilen sollte, wenn man sie nicht kennt. Die Konfifahrt, der Besuch im Glockenturm, Eis essen gehen, Tischkicker spielen, Blumen pflücken und Filme mit dem piependen Fernseher gucken sind Erinnerungen, die für immer in meinem Kopf bleiben. Jesus ist ein Vorbild für mich, weil ich seine Regel „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ sehr sinnvoll und wichtig finde.

einBLICK

Ich heiße **Amelie Berndt**, bin 14 Jahre alt und komme aus Langensalzwedel. Für mich ist die Kirche ein Ort der Ruhe, des Friedens und der Gemeinschaft. Es ist ein Ort zum Singen an Weihnachten, aber auch ein Symbol für den Glauben, der uns verbindet. Deshalb würde ich auch nichts daran ändern. Ich finde, manche Dinge sollten so bleiben wie sie sind, und eines davon ist die Kirche, die auch für Traditionen steht, die erhalten bleiben sollten. Jesus ist für mich ein Vorbild, da er einst große Last auf seinen Schultern trug und sich immer um andere sorgte. Das finde ich, sollte eine Selbstverständlichkeit sein, Mitgefühl zu zeigen und einander zu helfen. Ich möchte dieses Jahr konfirmiert werden, da die Menschen um mich herum, die ich liebe und die mir wichtig sind, in einer kirchlichen Gemeinschaft sind und ich Teil der Gemeinschaft sein möchte.

Hallo, mein Name ist **Charlotte Ruppelt**, ich bin 13 Jahre und komme aus Tangermünde. Ich möchte konfirmiert werden, weil ich meinen Glauben erweitern möchte und ich dann mehr zu Gott stehe. Jesus ist ein Vorbild für mich, weil er Sachen gemacht hat, die ich nie schaffen werde. Die Kirche bedeutet für mich eine Fortführung einer Tradition, weil meine Familie auch in die Kirche geht. Ich würde an der Kirche ändern, dass man keine Tage der Offenen Türen für den Besuch in der Kirche braucht. Mir gefiel am Konfiunterricht, dass wir Eis essen waren, als wir auf dem Glockenturm waren, Blumen pflückten und die Filme, die wir auf dem piependen Fernseher geguckt haben. Ich fand die Konfirmandenzeit schön.

Text: Pfr. R. Prozell; N. Albrecht; C. Ruppelt; A. Berndt



Unsere Kreise stellen sich vor:

Der Kindergottesdienstvorbereitungskreis (KiGo Team)

Vielen jungen Eltern in unserer Gemeinde liegt die frühe religiöse Bildung und die Vermittlung christlicher Werte für ihre Kinder am Herzen. Deshalb findet jeden 1. Sonntag im Monat ein Kindergottesdienst parallel zum Gemeindegottesdienst statt. Das gibt außerdem den Eltern die Möglichkeit, in den Genuss eines Gottesdienstes mit Predigt zu kommen und die Kinder versorgt zu wissen.

Das Team des Kindergottesdienstvorbereitungskreises besteht derzeit aus 7 Mitgliedern. Wir treffen uns jeden 1. Mittwoch im Monat um 19.30 Uhr im Christophorushaus zu Absprache, Vorbereitung, Weiterbildung und Austausch. Unser Ziel ist es, in den Kindern die Liebe zu Gott und Jesus zu wecken und ihnen eine Möglichkeit aufzuzeigen, wie sie mit Freud und Leid umgehen können. Kinder (3-12 Jahre), die am Kindergottesdienst teilnehmen möchten, kommen gemeinsam mit ihren Eltern oder Großeltern 9.30 Uhr in den Gottesdienst. Nach dem Glaubensbekenntnis verlassen sie dann den Erwachsenengottesdienst und gehen in die 1. Etage des Christophorushauses.



einBLICK

Dort ist ein Stuhlkreis mit einer schönen Mitte - ein rundes Tuch, Kerze, Blumen und Kreuz - vorbereitet. Kinder, die sich noch nicht allein trauen, dürfen von einem Eltern- oder Großeltern teil begleitet werden. Nach der Begrüßung folgt unsere "Kyrie und Gloria-Runde" - hier können die Kinder ihre Sorgen, Nöte und Ängste, aber auch ihre Freude und ihren Dank aussprechen und an Jesus abgeben. Symbolisch werden dafür Steine und "Diamanten" zum Kreuz gelegt. Natürlich wird auch gesungen, oft mit Gitarrenbegleitung und Bewegungen. Anschließend behandeln wir ein Thema, welches sich auf das anliegende Fest im Kirchenjahr oder eine biblische Geschichte bezieht.

Dazu nutzen wir verschiedene Präsentationsvarianten: z. B. Kamishibai, Bausteine, bunte Tücher, Puppen, Legematerial u.

ä. Dabei haben die Kinder oft die Möglichkeit, selbst mit zu bauen, als Akteure im Spiel mitzuwirken oder etwas zum Thema zu basteln. Den Abschluss des Kindergottesdienstes bilden der Segen und die Verabschiedung.



Text: Heidrun Gryschock

Fotos: Doreen Prox

Die nächsten Treffen des KiGo-Teams sind am 3. April und am 8. Mai 2024 um 19.30 Uhr jeweils im Christophorushaus.

Mütter und Väter mit jüngeren oder auch älteren Kindern, die Interesse haben unsere Arbeit zu unterstützen, sind besonders herzlich eingeladen.

Freud und Leid

Wir bitten um Gottes Segen

Für alle, die einen hohen oder runden Geburtstag feiern

Wir gratulieren außerdem herzlich allen Gemeindegliedern, die im Monat April ihren Geburtstag feiern.

Wir bitten um Gottes Segen

Für die Verstorbenen und ihre Angehörigen

In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost;
ich habe die Welt überwunden.

Johannes 16, 33

Was steht da drauf? Folge 24 von Peter Schuchmilski

Joachim Schmid und Anna Gnewit

Hier ruhet unter
Christi Verdienste

Der
Weil Wohl Ehren
Beste Großacht
bahre Wohlgelahrte
und Wohlweise
Joachim Schmid
des Churfl. Branden
burge Hoff und Land
gerichtes in der alten
Marck wohlverdien
ter Assessor undt
Bürger Meister allhier
zu Tangermunda ist
gebohren am 9 Nov
1596

Die
Weise viel Ehr und
Tugend wohlbelohnte
Fraw Anna des seel
Herrn Benjamin
Gnewit aus beijn
Churf Brandenburge
Hoff und Landge
Richte ProtoNotarii
Hinterlassene Eheleib
liche Tochter und ver
Ehelichte Schmidin
ist gebohren am
30 Julij
1606

Haben wir ein ander in Ehe
Stande gelebet 27 Jahr

Ist gestorben
am 17. Februarii
Anno 1650
seines Alters 53
Jahr 14 Wochen
und 1 Tag



Ist gestorben am 13
Maij 1674 nach dem
Sie anderweit mit He
Christoff Tyren, Rats
Cämmerern zu
Dangern
da in Ehestande
gelebet
23 Jahr Ihres völligen
Alters 68 Jahr 11
Wochen 3 Tage

Deren beide Leibern an dem allge
meinen Gerichts= Tage zum Ewigen Leben eine
fröhliche Auferstehung wünztzsch Obverstorbeneden
...schuldigster Sohn Gottfried Schmid p t
Hoch=Herzlicher Bohfischer Wohlbestalter Ge
richtsVerwalter zu Schleinitz in Meißen

(linker Rand:) Komm du schone Freudenkrone bleib nicht lange deiner ward ich mit
Verlange

(Rechter Rand:) Jesus Christ mein Herr und Gott laß nicht doch nicht verderben etc(?)

Hier haben wir ein von dem Sohn mit vielen Reliefs ungewöhnlich kostbar gestaltetes Epitaph, mit Engeln in den Wolken, unten Engelsköpfen und Schädeln mit Knochen. Die umfangreichen Texte stehen auf konvexen Kartuschen. Geburts- und Sterbedaten sind ausführlich angegeben. Anna Gnewitau (Gnewickow) hat ihren ersten Ehemann (im Trauregister Schmid geschrieben), den sie am 25. Februar 1623 mit 16 Jahren geheiratet hatte, um 24 Jahre überlebt. Als Bürgermeister findet er in schriftlichen Aufstellungen keine Erwähnung. Ein zweites Mal hatte sie wohl kurz nach seinem Tod Christoff Tyr geheiratet, deren Trauung im Tangermünde Kirchenbuch nicht verzeichnet ist. Dangersm ist als Tangermünde zu lesen.

Erstaunlicherweise sind keine Kinder erwähnt, durch die sonst in der Regel die Frau ausgezeichnet wird. Nur aus dem Nachsatz geht hervor, dass es den Sohn Gottfried Schmid (aus erster Ehe) gab. Auch dessen Geburt ist im Kirchenbuch von Tangermünde nicht nachweisbar.

Zur Ehestiftung wurden ihr im Jahr 1622 2 Wispel (das sind ca. 2640 l) Korn, halb Roggen, halb Gerste, auf Lebenszeit zugesprochen.

Sowohl der erste Ehemann als auch der Vater von Anna waren Juristen am Hof- und Landgericht und der Vater, Benjamin Gnewickow, Leiter einer Kanzlei (Protonotarius). Der Sohn Gottfried Schmid wird zur Zeit (p t) als Gerichtsverwalter des Uradelsgeschlechts Schleinitz in Meißen genannt. „Bohfisch“ meint wohl bömisch. Demnach könnte er als Justiziar von Maximilian Rudolf von Schleinitz, Bischof von Leitmeritz (1655-1675), zugeordnet werden.

Der Text „Komm, du schöne Freudenkrone“ stammt aus der Bachkantate BWV 61 „Nun komm der Heiden Heiland.“ Der zweite Text ist ein Liedanfang eines Trostliedes von Johannes Leon, um 1609 geschrieben, nach der Melodie „Was mein Gott will, gscheh allzeit“:

1 Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, lass mich doch nicht verderben; dein teures Blut, dein'n bitterm Tod lass sein mein Trost im Sterben. Denn g'wiß

einBLICK

glaub ich, dass du für mich am Kreuz dein Blut vergossen, von Sünden mein mich g'waschen rein, den Himmel aufgeschlossen.

2 Drauf will ich nun, Herr Jesu Christ, dir folgen herzlich gerne, wann dir's gefällt und dein Will ist: sei nur von mir nicht ferne. Mit deinem Geist mir Hülfe leist; im glauben mich bewahre beständiglich, das bitt ich dich, bis ich von hinnen fahre.

3 Alsdann an meinem letzten End, Herr Christ, mein arme Seele in deine allmächtig Händ treulich ich dir befehle; schlaf also ein, im Namen dein sanft, selig und sein stille: am jüngsten Tag wirst du ohn Klag mich wecken nach dein'm Willen.

4 Da werd ich denn stets bei dir sein, in Ehr und Freud erhoben, samt allen Auserwählten dein ohn Unterlass dich loben. Dein Herrlichkeit in Ewigkeit mit meinen Augen schauen. Darauf ich recht das Amen sprech, und lass mich gar nicht grauen.



rückBLICK

Weltbetetstag aus Palästina am 1. März 2024



Fotos: Matthias Ulbricht

ausBLICK

**Fest der Demokratie - auf dem Kirchplatz vor der St.
Stephanskirche**

FÜR TOLERANZ & VIELFALT

FEST DER DEMOKRATIE

13.4.

SAMSTAG, 14:00 - 17:00

WO?
KIRCHPLATZ, ST. STEPHANSKIRCHE

WAS?
DIE VEREINE DER STADT MACHEN
SICH STARK FÜR UNSERE DEMOKRATIE

- AKTIONEN FÜR JUNG UND ALT
- BUHNENPROGRAMM
- KAFFEE, KUCHEN, GRILLGUT

Dr. Andre Benthin, Dora Bünning, Christine Pfaff, Grit Grave,
Hildegard Wynands, Timm Haußen, Die Vereine der Stadt Tangermünde

Sie sind herzlich eingeladen dabei zu sein!



500 Jahre Evangelisches Gesangbuch

Tangermünde und Jerichow feiern gemeinsam

Am Sonntag Kantate (lateinisch „Singet!“) wollen wir in einem Festgottesdienst ein besonderes Jubiläum begehen. „500 Jahre Evangelisches Gesangbuch“ lautet die Überschrift des durch Kantorin Olga Minkina und Gero und Michéle Wiest gestalteten Gottesdienstes in der Jerichower Klosterkirche.

1524 entstanden die ersten evangelischen Gesangbücher. Zuerst sei das in Nürnberg entstandene „Achtliederbuch“ genannt. Es war eine gebundene Blattsammlung, die eine kleine Anzahl von Liederflugblättern, die Dank der Erfindung des Buchdruckes schnell in großer Anzahl hergestellt werden konnten, in Form brachte. Etwa zur gleichen Zeit entstanden auch das „Erfurter Enchiridion“ und das „Geistliche[s] Gesangbüchlein“ von Johann Walter. Mit ihrer Hilfe zogen nun Stück für Stück deutschsprachige Gemeindelieder in den Gottesdienst ein und wurden lebendiger Teil der Verkündigung. Bis dahin war der vorwiegend lateinische Gesang den Priestern, Kantoren und der Schola vorbehalten.

Vor der Reformation war eine Beteiligung der Gemeinde nicht vorgesehen, allerhöchstens bei den sogenannten „Leisen“. Das waren einstrophige deutsche Liedrufe, mit denen sich die Gemeinde vor allem an hohen Festtagen oder bei Prozessionen ein klein wenig an der Liturgie beteiligen durfte. Die Möglichkeit, dass heute alle aktiv im Gottesdienst mitsingen können, haben wir in mehrfacher Hinsicht Martin Luther zu verdanken. Wenn er vom „Priestertum aller Gläubigen“ spricht, ist es nur konsequent, dass die Gemeinde durch ihren Gesang am Verkündigungsdienst beteiligt ist. Ganz nach dem Motto: Gemeindegesang ist gesungenes Evangelium!

ausBLICK

Zweitens schuf Luther, der selbst gerne sang und die Laute spielte, einen wichtigen Teil des neuen Liedgutes. Nach seiner Bibelübersetzung ins Deutsche war es ihm wichtig, den Gläubigen die Texte der Bibel nahe zu bringen und ins Herz zu legen. Da das gemeine Volk damals des Lesens nicht kundig war, schrieb Luther einfache Lieder, die die gute Botschaft der Bibel transportierten und sich leicht lernen ließen. Dazu nutzte er gerne Melodien, die dem Volk bereits bekannt waren und das Lernen vereinfachten. Kontrafaktur nennt man diesen Vorgang. Eines der ersten Lieder von Martin Luther war die Vertonung des 130. Psalms: „Aus tiefer Not schrei ich zu dir“. Es ist auch eines von vier Liedern aus dem „Achtliederbuch“, die aus der Feder Luthers stammen. Bis heute hat es die Zeit überdauert und ist Teil unseres evangelischen Gesangbuches, welches mit 535 Liedern im Stammteil im Laufe der Jahrhunderte viel umfangreicher geworden ist.

Ist Ihnen das schon einmal aufgefallen? Einen großen Teil des Liederschatzes singen wir in allen evangelischen Kirchen Deutschlands. Dazu kommen jeweils Regionalteile mit eigenem Liedgut. So kann man im Urlaub schon mal ein Lied kennenlernen, das nicht im eigenen Gesangbuch zu finden ist.

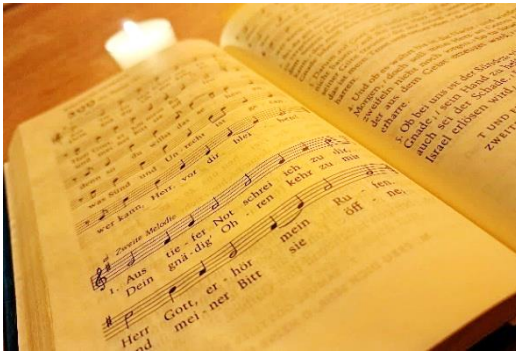
Zurück zu Martin Luther und seinem Einfluss auf den evangelischen Gemeindegesang. Bis zu einer allgemeinen Schulpflicht war es noch ein bisschen hin, aber auch die wurde maßgeblich durch Luther und die Reformatoren angestoßen.

Mitte des 16. Jahrhunderts wurde nacheinander in den evangelischen deutschen Ländern und Reichsstädten die Schulpflicht eingeführt. Zunächst für Jungen, später auch für Mädchen. Die Hauptfächer waren Lesen, Schreiben, Rechnen und Religion. Auch auf diesem Weg verbreitete sich das Singen im Gottesdienst sehr schnell in der Bevölkerung. Im 16. Jh. entstand eine ganze Flut von Liedern, die wir heute noch kennen.

ausBLICK

Schauen Sie doch mal in Ihr Gesangbuch. In den einzelnen Rubriken sind die Lieder chronologisch abgedruckt. Dort werden Sie auch sehen, dass Luther nicht der einzige Liedtexter war, der sich die Kontrafaktur zu Nutze machte. Viele andere Kirchenlieder beruhen auf bekannten Volksliedmelodien, für die nun geistliche Texte gedichtet wurden. So war die Melodie schon mal bekannt und das Lied prägte sich schneller ein.

Auf diese Weise schafft es ein Kirchenlied manchmal auch bis in die weltlichen Musikcharts. Ein Beispiel dafür ist „Morning has broken“,



dessen Text 1931 von Eleanor Farjeon (1881–1965) in Alfriston, Sussex (England) geschrieben wurde. 1971 wurde das Stück in der Fassung von Cat Stevens weltweit populär und wird bis heute im Radio gespielt.

Ursprünglich war es aber ein irisches Volkslied, die Melodie hieß „Bunessan“. Ins Deutsche übersetzt wurde das Lied dann 1987 von Jürgen Henkys unter dem Titel: „Morgenlicht leuchtet“. Im evangelischen Gesangbuch ist es unter der Nummer 455 zu finden.

Feiern Sie mit „500 Jahre Evangelisches Gesangbuch“ bei unserem Festgottesdienst mit dem Kirchenchor Jerichow, dem Jerichower Gospelchor, der Tangermünder Kantorei, dem Tangermünder Posaunenchor und der Capella Elbigensis am 28. April um 14.30 Uhr in der Klosterkirche Jerichow.

Herzliche Einladung im Namen des Vorbereitungssteams,

Pfarrerin Rebekka Prozell aus Jerichow



Wir freuen uns über Ihre Ideen, Anregungen, Andachten, Veranstaltungen und Hinweise für und rund um den **gemeindeBLICK!**

Bringen Sie sich ein - lassen Sie uns unsere Gemeinde lebendig bauen!

Bitte senden Sie Ihre Veröffentlichungswünsche für den Gemeindebrief an folgende Emailadresse **gemeindebrief.tangermuende@web.de** oder geben Sie dies adressiert an die Gemeindebriefredaktion im Gemeindebüro ab oder sprechen Sie das Redaktionsteam persönlich an.

Redaktionsschluss für die Maiausgabe: 15. April 2024

Herzliche Grüße,
Ihre *gemeindeBLICK*-Redaktion Beate & Ute

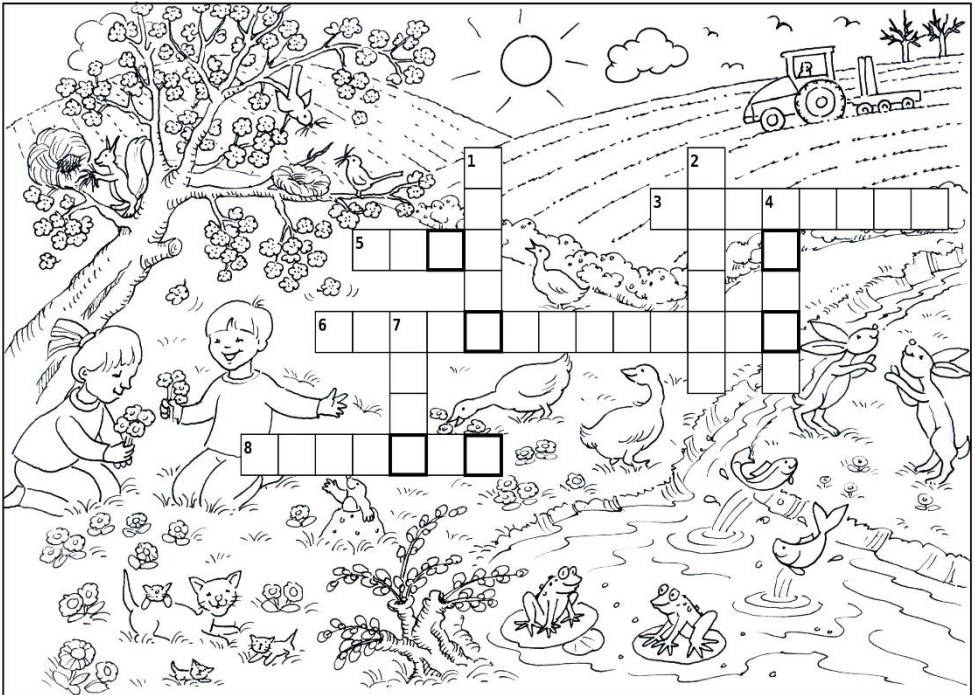
Einladung zum Kindergottesdienst



**KIRCHE MIT
KINDERN**

- Wann?** 07. April um 9.30 Uhr
- Wo?** In der St. Stephanskirche Tangermünde
- Was?** Wie das Ei zum Osterei wurde...

Alles wird neu – Was liegt denn da in der Luft?



Waagrecht

3. Kleine süße, rote Früchte vom Baum
5. Bringt an Ostern die Eier
6. Blume, dem die Gans den Namen gab
8. Damit fährt der Bauer auf das Feld

Senkrecht

1. Sorgt für unseren Honig
2. Tiere, die im Wasser leben
4. Strahlt vom Himmel
7. Vögel legen ihre Eier hinein

Lösungswort: _ _ _ _ _

Wegschauen und schweigen gilt nicht!

Warum sich die Evangelische Kirche gegen Rechts-
extremismus und Rechtspopulismus engagieren muss.
Eine theologische Perspektive

Michael Haspel

Dass der christliche Glaube mit rechts-
extremen Ideologien nicht vereinbar ist,
werden die meisten bejahen. Aber wie
sieht es mit rechtspopulistischen Pa-
rolen aus? Und warum soll sich die Kir-
che auch in der Gesellschaft, gemein-
sam mit anderen zivilgesellschaftlichen
Gruppen und dem Staat, aktiv gegen
Rechtsextremismus und Rechtspopu-
lismus engagieren?

Wesentliche Elemente rechtsextre-
men Gedankenguts sind Fremdenfeind-
lichkeit, Rassismus, Sexismus, Orien-
tierung an autoritären Strukturen,
Demokratie und Pluralitätsabwertung,
Bestreiten von Gleichheit etc. Im Fol-
genden möchte ich zeigen, dass die-
se Aspekte mit der Grundorientierung
des christlichen Glaubens unvereinbar
sind und die Kirche zum Widerspruch
und Widerstand aufgefordert ist.

Allerdings ist es ja keinesfalls so, dass
diese Einstellungen zum Teil nicht auch
von Christinnen und Christen geteilt
werden. Es ist also nicht so, dass wir als
Kirche per se Teil der Lösung sind.

Die evangelische Kirche steht hier in
der Verantwortung, Konsequenzen aus
der eigenen Geschichte zu ziehen. In
Mitteldeutschland waren es, wie in an-
deren Gebieten auch, gerade die sehr
protestantisch geprägten Gebiete, in
denen die NSDAP 1932 und in der März-

Wahl 1933 überproportional erfolgreich
war. Vergleicht man diese Regionen mit
den Wahlergebnissen von rechtsextre-
men und rechtspopulistischen Partei-
en heute – und auch mit der Häufigkeit
rassistischer und rechtsextrem moti-
vierter Gewalttaten –, so lässt sich wie-
der eine, wenn auch schwächere, Über-
einstimmung feststellen.

Sogenannte Stammtischparolen gibt
es nicht nur im Wirtshaus, auch in
kirchlichen Zusammenhängen und Fa-
milien von Kirchengliedern begegnen
wir ihnen. Wir müssen uns damit aus-
einandersetzen, dass wir Teil des Pro-
blems sind, um Teil der Lösung werden
zu können.

1. Gottebenbildlichkeit und Men- schenwürde

In der Schöpfungserzählung am Be-
ginn des biblischen Zeugnisses wird
überliefert, dass Gott die Menschen,
alle Menschen, als Bild seiner selbst
erschafft: „Und Gott schuf den Men-
schen zu seinem Bilde, zum Bilde Got-
tes schuf er ihn; und schuf sie als Mann
und Weib“ (1. Mose 1,27). Alle Men-
schen sind also nicht nur Gottes Ge-
schöpfe, sondern seine Ebenbilder.
Dadurch ist die besondere Beziehung
Gottes zu den Menschen zum Ausdruck
gebracht. Er setzt sich zu den Men-

schen in Beziehung. Sie sind von Gott gewollt. Sie sind nicht einfach zufällig da, sondern stehen von Anfang an in einer kommunikativen Beziehung, die Geschichte und Lebensgeschichte eröffnet und begleitet. Deshalb ist in der Gottebenbildlichkeit nach christlichem Verständnis die Würde aller Menschen angelegt. Bei rechtsextremen Einstellungen und Ideologien spielt die Ungleichheit von Menschen aufgrund ihrer Abstammung und Kultur eine große Rolle. Dies ist mit der Lehre von der Gottebenbildlichkeit aller Menschen nicht vereinbar.

2. Die Kirche Jesu Christi ist multikulturell

Schon Paulus hat theologisch geklärt, dass die gute Nachricht von der Gerechtersprechung der Sünderinnen und Sünder durch den Glauben an Jesus, den Christus, allen Menschen gilt: „Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Knecht noch Freier, hier ist nicht Mann noch Weib; denn ihr seid allzumal einer in Christus Jesus“ (Gal 3,28). Die christliche Kirche ist deshalb offen für alle Menschen, egal welcher Abstammung sie sind, unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrer sozialen Stellung usw. Die christliche Kirche war von Anfang an multikulturell. Das Evangelium hat eine universale Tendenz: Auch in dieser Perspektive wird deutlich, dass das biblische Zeugnis im Gegensatz zu rassistischen und sexistischen Inhalten rechtsextremer Überzeugungen steht. Die Herausforderung bleibt aber bestehen, unterhalb der Oberfläche einer liberalen Haltung, rassistische und sexistische Einstellungen und Stereoty-

pe in der Alltagspraxis zu hinterfragen. Begegnungen in der Ökumene weltweit und im eigenen Land können dazu beitragen, eigene Einstellungen und Wertungen zu überprüfen. Einige unserer Partner-Kirchen haben dazu eigene Programme entwickelt, um unbewussten und institutionellen Rassismus und Sexismus offen zu legen und zu deren Überwindung beizutragen.

3. Die bleibende Erwählung der Jüdinnen und Juden

Der ursprüngliche Bund Gottes galt seinem erwählten Volk Israel, dem er sich offenbart hat. Nach christlichem Verständnis hat Gott diesen Bund durch die Offenbarung in Jesus Christus für alle Menschen geöffnet, die an ihn glauben. Der ursprüngliche Bund bleibt aber in seiner Besonderheit erhalten: „Wenn aber nun etliche von den Zweigen ausgebrochen sind und du, der du ein wilder Ölbaum warst, bist unter sie gepfropft und teilhaftig geworden der Wurzel und des Saftes im Ölbaum, so rühme dich nicht wider die Zweige. Rühmst du dich aber wider sie, so sollst du wissen, dass nicht du die Wurzel trägst, sondern die Wurzel trägt dich“ (Röm 11,17f). Deshalb sind Christinnen und Christen dem Volk Israel in besonderer Weise verbunden. Jesus und die Glieder der Urgemeinde waren Juden. Deshalb ist jede Form des Antisemitismus vom biblischen Zeugnis und christlichen Glauben her abzulehnen. Dies gilt insbesondere vor dem Hintergrund, dass es auch im Christentum verhängnisvolle Formen des Antijudaismus gab und gibt. Gerade deshalb wird sich die evangelische Kirche

gegen den Antisemitismus in der Gesellschaft wenden.

4. Demokratische Kultur gehört zur neuzeitlichen Gestalt des Protestantismus

In Entsprechung zu diesem Verständnis der Gleichheit aller hat sich mit der Zeit in den evangelischen Kirchen die Überzeugung herausgebildet, dass die angemessene Form der Kirchenleitung nur geschwisterlich sein kann. Die calvinistisch und freikirchlich geprägten Kirchen in England und Nordamerika waren hier Vorreiter. In einer Kirche, in der alle von gleichem Wert und gleicher Würde sind, auch wenn sie unterschiedliche Funktionen ausüben, geschieht die Kirchenleitung in presbyterial-synodaler Weise. Immer wieder sind von den demokratischen Strukturen und der demokratischen Kultur evangelischer Kirchen – wie unvollkommen sie auch gewesen sein mögen – Anstöße zur Demokratisierung von Gesellschaften ausgegangen. Die friedliche Revolution 1989 in der damaligen DDR ist ein eindrückliches Beispiel in unserem eigenen Land. Aber auch die Rolle der Schwarzen Kirchen in der Bürgerrechtsbewegung der USA ist hier zu nennen. Deshalb bejaht die evangelische Kirche den demokratischen Rechtsstaat. Dies widerspricht den demokratiefeindlichen Positionen rechts-extremer und rechtspopulistischer Ideologien und deren Bejahung einer autoritären oder diktatorischen Regierung durch einen „starken Mann“.

5. Der rechtsstaatliche Schutz der „Fremdlinge“

Obwohl gerade im Alten Testament vielfach Berichte von Gewalt gegen

andere Völker und Fremde überliefert sind, findet sich doch eine erstaunliche Tendenz gerade zum Schutz fremder Menschen. Wohl aufgrund der eigenen Erfahrungen in Exilsituationen (Ägypten, Babylon) haben sich so in der Rechtsordnung Israels besondere Formen des Schutzes von Ausländern entwickelt: „Die Fremdlinge sollst du nicht bedrängen und bedrücken; denn ihr seid auch Fremdlinge in Ägyptenland gewesen“ (2. Mose 22,20). Die so genannten „Fremdlinge“ wurden den Einheimischen gleichgestellt. Beachtenswert ist dabei, dass diese Regelungen in die Rechtssammlungen des Alten Testaments aufgenommen wurden, ihnen also eine besondere Form der Verbindlichkeit und Bedeutung gegeben wurde: „Es soll ein und dasselbe Recht unter euch sein, für den Fremdling wie für den Einheimischen; ich bin der Herr, euer Gott“ (3. Mose 24,22).

Zudem gehört es durch die schmerzhaften Erfahrungen der konfessionellen Spaltung und der Religionskriege des 16. und 17. Jahrhunderts zu den grundlegenden Einsichten der europäischen Gesellschaften, dass rechtsstaatlicher Schutz für alle unabhängig von ihrer Herkunft und Religionszugehörigkeit eine Grundvoraussetzung für die gewaltfreie Konfliktlösung und friedliches Zusammenleben ist. Die christlichen Kirchen engagieren sich auch deshalb in der Gesellschaft für den rechtsstaatlichen Schutz aller Menschen unabhängig von ihrer Herkunft bzw. Religionszugehörigkeit. Die Friedensordnung am Ende des Dreißigjährigen Krieges 1648 hat darüber hinaus zu einer politischen Kultur der Toleranz sowie des Ausgleichs und Kompromisses beigetragen, die gerade

in einer vielfältiger werdenden Gesellschaft von bleibender Bedeutung ist.

6. Orientierung auf Gerechtigkeit und Frieden

Der Prophet Jesaja entwirft eine große Friedensvision, die er an die Erwartung eines kommenden Messias bindet: „Gerechtigkeit wird der Gurt seiner Lenden sein und die Treue der Gurt seiner Hüften. Da werden die Wölfe bei den Lämmern wohnen und die Panther bei den Böcken lagern. Ein kleiner Knabe wird Kälber und junge Löwen und Mastvieh miteinander treiben. Kühe und Bären werden zusammen weiden, dass ihre Jungen beieinander liegen, und Löwen werden Stroh fressen wie Rinder. Und ein Säugling wird spielen am Loch der Otter, und ein entwöhntes Kind wird seine Hand stecken in die Höhle der Natter“ (Jes 11,5-8). Mit gewaltlosen Mitteln Frieden und Gerechtigkeit in einem Gemeinwesen und weltweit zu schaffen, ist eine Grundorientierung des biblischen Zeugnisses, das durch die verschiedenen Formen der Überlieferung hindurch zunehmend deutlich wird. Dies widerspricht einer Propagierung des Rechts des vermeintlich Stärkeren, wie es in rechtsextremen und rechtspopulistischen Weltbildern zu finden ist.

7. Der Schutz von Demokratie, Rechtsstaat und Pluralismus gehört zur Weltverantwortung der Kirche

Die Bezeugung des Evangeliums ist konstitutiv öffentlich (Augsburger Konfession, Art. 14). Dies gilt sowohl für den Zuspruch des Evangeliums als auch für den Anspruch, der sich daraus für die Lebensführung der Christinnen und Christen und ihre Mitge-

staltung des Gemeinwesens, in dem sie leben, ergibt. Der Öffentlichkeitsauftrag der Kirche folgt aus dem Öffentlichkeitsanspruch des Evangeliums. Die Weltverantwortung gehört zum Evangelium ursprünglich dazu, sie kommt nicht erst hinzu. In diesem Sinne werden sich nicht nur evangelische Christinnen und Christen, sondern die Gemeinden und Kirchen gegen Rechtsextremismus und seine Elemente engagieren. Zum einen weil sie zu unmittelbarer Hilfe herausgefordert werden, wenn Menschen von Rechtsextremen in ihrem Leben beeinträchtigt werden – und das fängt nicht erst bei der Androhung und Anwendung von Gewalt an. Zum zweiten müssen sie sich gegen den gesellschaftlichen und politischen Rechtsextremismus und Rechtspopulismus wehren, weil er fundamental den christlichen Grundüberzeugungen und Maßstäben widerspricht. Drittens werden die Kirchen im Rahmen ihres Öffentlichkeitsauftrags die demokratische und plurale Kultur- und Institutionenordnung unseres Landes stärken, die Grundlage unseres Gemeinwesens ist, gemäß dem Motto: „Suchet der Stadt Bestes ... und betet für sie zum Herrn; denn wenn's ihr wohlgeht, so geht's auch euch wohl.“ (Jer 29,7) Dazu gehört viertens, zu erkennen, dass Rassismus, Sexismus, Antisemitismus und weitere Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit nicht nur eine Frage individueller und kollektiver Einstellungen ist, sondern gesellschaftlich-institutionelle Ursachen haben. Deshalb gehört es zur Weltverantwortung der Kirche, nicht nur in direkter menschlicher Hilfe aktiv zu werden und Nächstenliebe zu üben, sondern auch die politischen, kulturellen und

gedankenBLICK

wirtschaftlichen Mechanismen zu bekämpfen, die Ausgrenzung, Ausbeutung und Abwertung hervorbringen.

Dabei sind neben den offensichtlichen Angriffen auf die Menschenwürde zwei Entwicklungen besonders beunruhigend. Zum einen gehört es zur Strategie des Rechtspopulismus, die Grenzen dessen, was als Teil des öffentlichen Diskurses akzeptabel ist, zu verschieben. Die Möglichkeiten der digitalen Kommunikation ermöglichen hier Entwicklungen, die noch vor kurzem undenkbar waren. Meinungsfreiheit ist ein wichtiges Gut in der demokratischen Gesellschaft. Und es sollen keine Meinungen verboten oder unterdrückt werden, wenn sie nicht in strafrechtlich relevanter Weise verletzend sind. Aber es sollte immer darum gehen, dass solche Positionen nach dem Motto „Das wird man ja wohl noch sagen dürfen!“ nicht als normal oder richtig angesehen werden. Nicht alles, was man sagen darf, ist deshalb schon zustimmungs-

fähig. Besonders rassistische und sexistische Stereotype dienen dazu, die Grenzen des Sagbaren zu testen und schleichen sich in die Alltagskommunikation ein. Bestimmte Positionen als falsch und menschenrechtsverletzend zu bewerten heißt ja nicht, sie zu unterdrücken oder zu verbieten, wie von Populisten dann immer behauptet wird, um sich selbst in die Opferrolle zu begeben. Wir erleben dieses Verschieben von Grenzen auch in den kirchlichen Diskursen. Hier gilt es wachsam zu sein, um, was falsch ist, als falsch zu markieren, und was menschenfeindlich ist, als menschenfeindlich. Es ist die prophetische Aufgabe der Kirche nach innen und außen, zu sagen, was ist und darauf zu vertrauen, dass uns die Wahrheit frei machen wird.

Prof. Dr. Michael Haspel lehrt an der Forschungsstelle „Sprache. Kommunikation. Religionsunterricht“ am Martin-Luther-Institut der Universität Erfurt.



Quelle: Veröffentlichung des Landeskirchenamtes der EKM – Dezernat Bildung: „REDEN IN SCHWIERIGEN ZEITEN Nächstenliebe verlangt Klarheit - Bausteine und Materialien für die Arbeit gegen Rechtspopulismus in der Gemeinde“; Erfurt: 2018

Bild: https://www.ekmd.de/media/cache/Wk/WkVT2N9QTd6E-_7f46VOMg/crops_BpMRFqZ7

Kontakte

www.sankt-stephan-tangermuende.de

Pfarrer Pfarrstelle vakant; für Amtshandlungen ansprechbar ist
Pfarrer Ulrich Paulsen – Tel.: 03931/4959811.

Gemeindebüro

Gemeindesekretärin Andrea Browatzki

Pfarrhof 6, 39590 Tangermünde

Tel. 039322 / 73 83 32

st.stephan.tangermuende@web.de

Bürozeiten: Mo 14.00 – 16.00 & Do 9.00 – 12.00 Uhr

Kirchenmusik

Kantorin Olga Minkina

Tel. 015901061325; kantorin.omin@gmail.com

Katechetin

Christiane Eichenberg

Tel. 0163 / 13 97 07 0

Gemeindepädagoge

Andreas Gierke

Tel. 03 93 82 / 2 25, andreas.gierke@ekmd.de

Gemeindebriefredaktion

Beate Freitag, Ute Malycha

gemeindebrief.tangermuende@web.de

Ansprechpartner in den Kirchengemeinden

Tangermünde: Matthias Albrecht (GKR-Vorsitzender)

Tel. 0151 / 40 44 61 11

Hämerten: Karl Wiesecke, Tel. 03 93 22 / 59 97 86

Langensalzwedel: Helma Röhl, Tel. 03 93 22 / 43 000

Miltern: Ruth Damerow, Tel. 03 93 22 / 58 42 02

Bankverbindung

Kreiskirchenamt Stendal, Bank für Kirche u. Diakonie IBAN:

DE75350601901558246037 BIC: GENODED1DK. Bitte unbedingt

den Verwendungszweck und die empfangende Gemeinde angeben!